

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die Engländer und der Franktireurkrieg

24. November 1914.

Im Unterhaus forderte der Abgeordnete Wedgwood die Regierung auf, die Zivilbevölkerung darüber aufzuklären, was sie zu tun habe, wenn sich ein deutscher Einbruch in das Gebiet des Vereinigten Königreichs ereigne. Der Redner, der von der Front kam, trug bezeichnenderweise die Khaki-Uniform. Die Aussichten eines solchen Einbruchs, führte er aus, seien zwar seiner Meinung nach sehr gering, allein wenn sie auch nur wie eins zu hundert ständen, so müsse das Land doch bereit sein, ihm entgegenzusehen. Sollte das Volk seine Waffen abgeben und die Deutschen über sich hinwegschreiten lassen, oder solle es, so gut es gehe, für das Vaterland kämpfen? (Zuruf: Kämpfen!) Der Redner meinte das auch und erntete Beifall. Er würde sich seiner Landsleute, Männer und Frauen, schämen, wenn sie nicht ebenso wie die belgischen Zivilisten für Belgien auch für ihre Heimat kämpfen wollten. Jeder Krieg bedeute Mezelei und Mord. Man könne ihn nicht gesittet und anständig machen. Alles, was man versuchen könne, sei, dem Krieg überhaupt ein Ende zu bereiten. Zu dem Ende müsse jeder Mann und jede Frau kämpfen, wenn ein Eindringling an den englischen Gestaden lande. Darum ersuchte der Redner die Regierung, dem Volke klar darzulegen, daß man von ihm nicht erwarte, falls die Deutschen landeten, daß es seine Waffen in das nächste beste Gemeindehaus trage, daß es sich höflich gegen den deutschen Eroberer betrage, daß man nicht von ihm erwarte, es solle den Deutschen Mitteilungen über die Bewegungen der britischen Truppen machen oder sich weigern, der britischen Armee Mitteilungen über die Bewegungen der deutschen Truppen in der eigenen Gegend zu machen, sondern daß man von ihm erwarte, es werde hinter Hecken und Büren auf die Deutschen schießen, daß es keine Schande für die Gestattung sei, wenn es in jeder Weise und mit allen möglichen Mitteln seinen Herd und seine weiblichen Angehörigen gegen den Eindringling verteidige. (Beifall.) Von der Regierung wurde geantwortet, daß an solchen Orten, die einem Einfall ausgesetzt sein könnten, Komitees gebildet worden seien, die bestimmte Instruktionen erhalten hätten, die aber nicht öffentlich erörtert werden könnten. Es bestehe jedoch die Hoffnung, daß die Armee und die Flotte instande sein würden, eine Landung zu verhindern oder, falls es doch zu einer solchen komme, den Feind so schnell als möglich in das Meer zu werfen.

26. November.

In der Sitzung des Oberhauses führte der Lordkanzler Lord Haldane bei Beantwortung einer Anfrage über die Haltung der Zivilpersonen gegenüber den Kriegsführenden im Falle einer Invasion aus, es sei nicht wünschenswert, diese Angelegenheit vorzeitig an die Öffentlichkeit zu bringen. Es bestehe jedenfalls das Prinzip, daß die Militärbehörden im gegebenen Falle die Sache in die Hand nehmen würden. Gemäß der Haager Konvention würden die Irregulären von Offizieren befehligt werden, die von den Militärbehörden zu ernennen seien. Die Mitkämpfer würden mit einem deutlich sichtbaren Abzeichen versehen werden.

\* \* \*

Die Rede des Abgeordneten Wedgwood im Unterhaus und die Regierungserklärung im Oberhaus beweisen deutlich, daß sich die Engländer für den Fall einer deutschen Landung zum Franktireurkrieg rüsten. Der Romanschriftsteller H. G. Wells predigt diesen in der rücksichtslosesten Form. Ein deutscher Einbruch in England, meint er, werde nicht bekämpft, sondern gelyncht werden. Man werde die Offiziere hängen und die Mannschaften erschießen. Zahlreiche Zuschriften an die englischen Zeitungen beweisen, daß Wells mit seinen Anschauungen nicht allein steht.